

PRÜFUNGSTRAINER

MEDIENKAUFMANN/-FRAU DIGITAL UND PRINT

mediadidact:

FULLOWHORIZONT

PRÜFUNGSTRAINER MEDIENKAUFMANN/-FRAU DIGITAL UND PRINT

mediadidact:

EDITIONHORIZONT

1. Auflage 2012

Herausgeber:
Deutscher Fachverlag GmbH
Mediadidact
Mainzer Landstraße 251
60326 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 7595-2212
Fax: +49 69 7595-2210
info@mediadidact.de
www.mediadidact.de

Objektleitung: Oliver Peik

Grafische Gestaltung: Deutscher Fachverlag, Edith Graßmann
Titelgestaltung: CUCARACHAS Werbeagentur GmbH & Co. KG, Frankfurt
Titelbild: iStockphoto/Chris Lemmens
Inhaltlich verantwortlich für Kapitel 6: Kurt Herzig und Team Medienproduktion + Logisitk
Illustrationen: Edith Graßmann (Seite 32-41, 58-115, 133-170, 230-316); Sinus (Seite 118);
Team Medienproduktion + Logisitk (189-218)
Druck und Bindung: Stürtz Mediendienstleistungen, Würzburg

© 2012 by Deutscher Fachverlag GmbH, Frankfurt am Main Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.

VORWORT

Mit diesem neuen Fachbuch haben wir uns konsequent an der Wertschöpfungskette von Medienhäusern orientiert. Dafür allen Autoren an dieser Stelle herzlichen Dank. Auch für fachkundige Gespräche, welche uns im Vorfeld zu diesem Werk ermutigt und Anregungen gegeben haben, dieses Projekt durchzuführen und den wechselnden Märkten anzupassen.

Wie der Leser schnell feststellen wird, sind die Unterschiede zu anderen Branchenfachbüchern gravierend. Wir haben erstmalig den Spielebereich mit in unser Konzept aufgenommen und damit einen Impuls umgesetzt, der nicht zuletzt aus dem Berufsbild Medienkaufmann/-frau für Digital und Print gekommen ist. Bewusst steht der Leitgedanke, dass bei unserer Leserschaft eine schnelle Orientierung und damit im Zweifel Breite vor Tiefe geht, im Mittelpunkt dieses Autorenteams.

Wir wollen Einsteigern, Quereinsteigern, Studierenden und sich Weiterbildenden im Medienbereich eine kompakte Orientierung in der Zeit des digitalen Umbruches geben.

Frankfurt, im Juli 2012 Die Herausgeber

KAPITEL 1 STRUKTUR UND AUFGABEN VON MEDIENHÄL	JSERN
WAS IST EIN MEDIENHAUS?	18
Corporate Culture / Corporate Behaviour	20
Corporate Design (CD)	
Corporate Wording	
Corporate Communications	
Corporate Image	21
Corporate Social Responsibility (CSR)	21
Corporate Governance	21
WIRTSCHAFTLICHE ORGANISATION	
VON MEDIENUNTERNEHMEN	22
Einzelunternehmung	22
Personengesellschaften	23
Gesellschaft bürgerlichen Rechts	23
Offene Handelsgesellschaft	24
Kommanditgesellschaft	24
Kapitalgesellschaften	25
Aktiengesellschaft	25
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	
Unternehmergesellschaft	
Kommanditgesellschaft auf Aktien	27
BERUFSSTÄNDISCHE ORGANISATION	28
Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V.	28
Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e. V	28
Verband Deutscher Zeitschriftenverleger	29
Bundesverband Digitale Wirtschaft	30
ver.di	31
AUFBAUORGANISATION VON MEDIENUNTERNEHMEN	32
Linienorganisationen	32
Stabliniensystem	
Matrixorganisation	
Divisionale Organisation	34

.....17

MARKI	ETING FÜR MEDIENPRODUKTE	35
	MARKETINGMODELLE IM MEDIENBEREICH	36
	Markenarchitektur	
	Dachmarke	37
	Autorenmarke	
	Handelsmarke	38
	Markendehnung	
	Internal Branding	
	Produktlebenszyklus	
	Portfolioanalyse	
	Preisstrategien	
	Distributionsstrategien	
	MARKTFORSCHUNG ALS BASIS DES MEDIENMARKETINGS	45
	Marktanalyse und Marktbeobachtung	45
	Marktprognose	
	CROSSMEDIALES WERBEMITTELMARKETING	47
	INTEGRIERTES VERTRIEBSMARKETING	49
	Personal	49
	Prozessoptimierung	49
	Erfahrbarkeit	
	PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN	
	IN DER MEDIENWIRTSCHAFT	51
	Seminare, Events und Kongresse	51
	Organisation	
	Vermarktung	53

KAPITEL 3 PERIODISCHE PRINTPRODUKTE 56 Zeitungen 56 Offertenblätter......64 Zeitschriften 66 Jugendzeitschriften......74 Aktuelle Illustrierte......74 Partwork81 Corporate Publishing/Kundenzeitschriften 81 COMPUTERSPIELE 86 Konsolenspiele......86 Cloud Gaming86 Marktsegmentierung......87 RUND UMS BUCH90 Manuskriptbeschaffung / Programmplanung91 Kalkulation......92 Kontrahierungspolitik......98

	PRODUKTPLANUNG DIGITALER MEDIEN	
	E-Book	101
	E-Paper	102
	DVD / CD-ROM	102
	Website	102
	Datenbank	103
	Internet	103
	Weblog	104
	Podcast	104
	Newsletter / Newsline	105
	Apps	105
	SMS	106
	Community	106
	Web-TV	106
	E-Learning	107
	E-Commerce	107
	Stellenmärkte / Jobbörsen	107
	RSS (Real Simple Syndication)	107
	Web 2.0 – das Mitmach-Internet	108
	Soziale Medien (Social Media)	108
	GOZINIE INECIEN (GOCINI MECIN)	
KAPITEL 4 VERKAUF	VON MEDIALEISTUNGEN	
		109
	VON MEDIALEISTUNGEN	109
	VON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich	109 110 110
	VON MEDIALEISTUNGEN	109 110 110
	VON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich	109110110114
	VON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich Markt- und Mediaforschung ANZEIGENHANDLING	109110110114
	VON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich	109110110114123123
	VON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich Markt- und Mediaforschung ANZEIGENHANDLING	109110110114123123
	VON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich Markt- und Mediaforschung ANZEIGENHANDLING Anzeigenannahme Ablehnung von Anzeigen	109110114123123125
	WON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich Markt- und Mediaforschung ANZEIGENHANDLING Anzeigenannahme Ablehnung von Anzeigen Anzeigenpreisliste (Mediadaten, Anzeigentarife)	109110114123125125
	WON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich Markt- und Mediaforschung ANZEIGENHANDLING Anzeigenannahme Ablehnung von Anzeigen Anzeigenpreisliste (Mediadaten, Anzeigentarife) Anzeigen-Preise	109110114123125125126127
	WON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich Markt- und Mediaforschung ANZEIGENHANDLING Anzeigenannahme Ablehnung von Anzeigen Anzeigenpreisliste (Mediadaten, Anzeigentarife) Anzeigen-Preise Zuschläge	109110114123125125126127
	VON MEDIALEISTUNGEN MEDIALEISTUNGEN BEI PRINTPRODUKTEN Intra-Media-Vergleich	109110114123125125126127128130

DIGI	ITALE MEDIEN13	3
	Digitale Werbemöglichkeiten	33
	Bannerwerbeformen 13	33
	Video-Ads	36
	Formate für digitale Werbung	38
	In-App-Ads und Mobile Advertising	39
	Abrechnung von Online-Werbung	1
	Targeting	13
	Messbarkeit von digitalen Angeboten	! 5
	Erfolgskontrollen von digitalen Werbekampagnen14	17
	Weitere Begriffe aus dem Online-Marketing14	18
	Bestandteile einer Preisliste für Online-Werbung15	51
	In-Game-Ads	52
	Vermarkter und Vermarkterverträge	53
	Search Engine Marketing (SEM) und	
	Search Engine Optimization (SEO)	54
	Inter-/Intra-Mediavergleich	56
KA	PITEL 5	
	PITEL 5 RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN	161
VEF	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN	
VEF	TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT	2
VEF	TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT	5 2
VEF	TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16	5 2 52 53
VEF	TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16	52 52 53 53
VEF	TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT. 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16	52 53 53 54
VEF	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16	52 53 53 54 56
VEF	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16 Zustellung über die Deutsche Post AG 16	52 53 53 54 66 66
VEF	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16	52 53 53 54 66 66 66
VEF	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT Das Abonnement Abonnementsarten Zugangsarten Angebotsformen für Abonnements Zustellungsarten Zustellungsarten Alternative Zustellung von Presse 16 16 16 16 16 16 16 16 16 1	52 53 53 54 66 66 66
ZEIT	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT Das Abonnement Abonnementsarten Zugangsarten Angebotsformen für Abonnements Zustellungsarten Zustellungsarten Alternative Zustellung von Presse 16 16 16 16 16 16 16 16 16 1	52 53 53 54 56 66 58 59
ZEIT	TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16 Zustellungsarten 16 Zustellung über die Deutsche Post AG 16 Alternative Zustellung von Presse 16 Wechsel- / Streuversand 16	52 53 53 54 56 66 66 68 59
ZEIT	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16 Zustellung über die Deutsche Post AG 16 Alternative Zustellung von Presse 16 Wechsel- / Streuversand 16 TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM EINZELVERKAUF 17 Der Direktverkauf 17 Der Presse-Grosso 17	52 53 53 54 56 56 58 59
ZEIT	TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16 Zustellung über die Deutsche Post AG 16 Alternative Zustellung von Presse 16 Wechsel- / Streuversand 16 TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM EINZELVERKAUF 17 Der Direktverkauf 17	52 53 53 54 56 56 58 59
ZEIT	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16 Zustellung über die Deutsche Post AG 16 Alternative Zustellung von Presse 16 Wechsel- / Streuversand 16 TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM EINZELVERKAUF 17 Der Direktverkauf 17 Der Presse-Grosso 17	52 53 53 54 56 56 58 59 70 71
ZEIT	RTRIEB VON MEDIENPRODUKTEN TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM ABONNEMENT 16 Das Abonnement 16 Abonnementsarten 16 Zugangsarten 16 Angebotsformen für Abonnements 16 Zustellungsarten 16 Zustellungsarten 16 Zustellung über die Deutsche Post AG 16 Alternative Zustellung von Presse 16 Wechsel- / Streuversand 16 TUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN IM EINZELVERKAUF 17 Der Direktverkauf 17 Der Presse-Grosso 17 Bahnhofsbuchhandel 17	52 52 53 53 54 56 66 66 68 69 70 71 72 72

	Marketinglogistik der Verlage	
	THAT INCHING TO GIVE A CT A CHARGE	174
	Zwischenbuchhandel	174
	Sonstige Verkaufsstellen	176
	Kommunikation	177
	ONLINEPRODUKTE	181
	Online / Internet	181
	Print on Demand	181
	E-Paper	181
	App Store/iTunes	
	Kiosk für Tablets / Android	
	Online-Abo	182
	Crossmedia Publishing	182
	User Generated Content	183
	Paid Content	183
	VERANSTALTUNGEN UND DIENSTLEISTUNGEN	184
	INGS- UND PRODUKTIONSPROZESSE AL- UND PRINTMEDIEN	185
IERSTELLU	AL- UND PRINTMEDIEN	
IERSTELLU	CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT	186
IERSTELLU	CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT Corporate Identity	186
IERSTELLU	CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT	186 186
IERSTELLU	CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT Corporate Identity Layout Typografie	
IERSTELLU	AL- UND PRINTMEDIEN CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT Corporate Identity Layout Typografie SCHRIFTEN	
IERSTELLU	CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT Corporate Identity Layout Typografie	
IERSTELLU	AL- UND PRINTMEDIEN CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT Corporate Identity Layout Typografie SCHRIFTEN Historie Fonts	
IERSTELLU	AL- UND PRINTMEDIEN CORPORATE IDENTITY, TYPOGRAFIE, LAYOUT Corporate Identity Layout Typografie SCHRIFTEN Historie	

BILD UND RASTER	192
Bildvorlagen	192
Farbraum	193
Rasterung	194
LAYOUTPROGRAMME UND CMS	197
Seitenlayoutsoftware	197
Kontrollsysteme	198
Ausschießen	198
Ausgabe	199
DRUCKVERFAHREN	200
Hochdruck	201
Tiefdruck	202
Siebdruck	203
Offsetdruck	204
Digitaldruck	205
Drucktechnik	206
PAPIER	208
Historie	208
Papierherstellung	209
Nachhaltigkeit	212
Papierauswahl	
Veredlung	214
WEITERVERARBEITUNG	215
Falzen und binden	215
Rillen, nuten, perforieren	216
Bindung	

KAPITEL 7 ABONNEMENTSVERTRAG 223 AGB und Laufzeiten, Kündigungsfristen, Vorauszahlungen, Widerrufsrecht.......226 ABONNEMENTSWERBUNG 234 "Daten"-Begriff......245 Rahmenbedingungen für die Erhebung persönlicher Daten 246 DIREKTMARKETING 248 Generelles Verbot der Verschleierung von Werbe-Zusendung von Werbung trotz erkennbarer Annahme-

Haustürwerbung, Werbung am Arbeitsplatz, Messen.............. 250

Telefonwerbung	250
Archivierung von Einwilligungserklärungen	252
Werbung per Fax, E-Mail, Anrufmaschinen	253
Ausnahme für elektronischen Handel	254
EIGENWERBUNG DER MEDIENUNTERNEHMEN	256
Redaktionelle Berichterstattung	256
Darstellung von Mediaanalysen	256
Vergleichende Werbung	257
Auszeichnungen/Gütesiegel	258
Auflagenzahlen	258
Reichweite	258
Verwendung von Mediaanalysen	259
Spitzenstellung	259
GEGENDARSTELLUNG	260
Anspruchsteller	260
Form und Frist	260
Inhalte	261
Dementi	
Gegendarstellungsbegehren	262
Veröffentlichung	
GESETZ GEGEN DEN UNLAUTEREN WETTBEWERB (UWG)	264
Fallgruppen Anzeigengeschäft	264
Fallgruppen der Werbekunden	
KARTELLRECHT	269
Gesetztesgrundlage	269
Klauseln	270
Reglementierung	270
Genehmigungsfähigkeit	
KENNZEICHNUNGSPFLICHT	272
Rechtsnormen	272
Inhaltliche Differenzierung	273
Kennzeichnungsart	
KONTRAHIERUNGSZWANG	275
AGB-Klausel	
Vertraosfreiheit	2=1

KOPPLUNG TEXT / ANZEIGE	277
Beurteilung	277
Zuordnung der Inhalte	
MEDIEN-WERBERECHT (ÜBERSICHT)	279
Betroffene Rechtsgebiete	279
Abgrenzungsproblematik	
ONLINE-WERBUNG UND CROSSMEDIA-MARKETING	281
Kennzeichnungspflicht / Trennungsgebot	
Sponsoring	282
Verbot von Schleichwerbung	283
Kombination redaktionelle Berichterstattung und Werbung	285
Verlinkung	285
Produktplacement	286
Pop-Ups	
Zwischengeschaltete Seiten	287
Verwendung unterschwelliger Techniken	287
Spezielle Online-Informationspflichten	287
Übernahme von Print-Fachwerbung ins Internet	
PRÜFUNGSPFLICHT	289
Standardisierte Werbeformen	290
Freistellungserklärung	290
Potenzielle Gefahrenquellen	
SCHLEICHWERBUNG	292
Gesetzesgrundlage	292
Abgrenzung	293
Pressefreiheit	
TITELSCHUTZ	295
URHEBER-/LIZENZRECHT	296
Inhaber, Urheber	296
Übertragung der Rechte	
Definition der Nutzungs- und Verwertungsrechte	
Umfang der Nutzungsrechte	
Urheberhinweis	
Urheberrechtsverletzungen	300

VERANTWORTLICHKEIT BEI DER VERÖFFENTLICHUNG		
VON WERBUNG	302	
Eigenwerbung	302	
Fremdwerbung	302	
VERKAUFSFÖRDERMASSNAHMEN	304	
Gesetzliche Grundlagen	304	
Informationspflichten	304	
Preisausschreiben/Gewinnspiele als Verkaufsförder-		
maßnahme	305	
Kopplungsverbot	306	
KAPITEL 8 BEISPIELE AUS DER PRAXIS		307
MARKETINGGRUNDLAGEN	308	
Mein erstes Marketingkonzept	308	
BUCHVERLAG	309	
Ausgangslage	309	
Aufgaben		
VERTRIEBSMARKETING	312	
Aufgaben	312	
VERTRIEB VON MEDIALEISTUNGEN	314	
Ausgangslage	314	
Mediaselektion		
Mediaplanung	316	
Mediaabrechnung		
MEDIENRECHT	319	

KAPITEL 9 IHK-PRÜFUNGEN FÜR MEDIENKAUFLEUTE DIGITAL UND PRINT 321 ZWISCHENPRÜFUNG 322 **KAPITEL 10 KAPITEL 11** ABKÜRZUNGEN 333

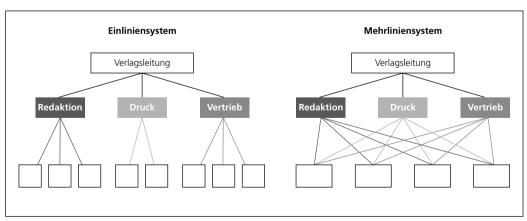
AUFBAUORGANISATION VON MEDIENUNTERNEHMEN

Durch die dargestellte Vielfalt von Unternehmen, die an der medialen Wertschöpfung beteiligt sind, ist es nicht möglich, eine einheitliche Struktur der Aufbauorganisation vorzugeben. Die Aufbauorganisation bildet das hierarchische Gerüst eines Unternehmens. Sie soll Außenstehenden und Mitarbeitern drei Dinge verdeutlichen "Wer ist Chef/in?", "Wer hat wem was zu sagen?" "Wer ist verantwortlich für was/wen?" Die Ablauforganisation wird in den Kapiteln über die einzelnen Medien dargestellt. Aus den drei verschieden Modellen haben sich pragmatische Mischformen entwickelt.

Linienorganisationen

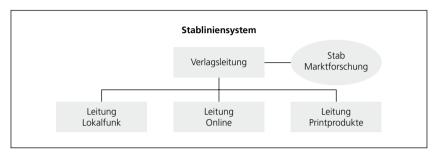
Das **Einliniensystem** stellt die einfachste Organisationsstruktur dar. Hier hat jeder Mitarbeiter nur einen direkten Vorgesetzten, von dem er Anweisungen und Arbeitsaufträge erhält. Grundsatz: "Prinzip der Einheit der Auftragserteilung".

Beim **Funktionssystem (Mehrliniensystem)** untersteht jeder Mitarbeiter mehreren Vorgesetzten, von denen er seine Aufträge erhalten kann. Grundsatz: "Prinzip des kürzesten Weges".



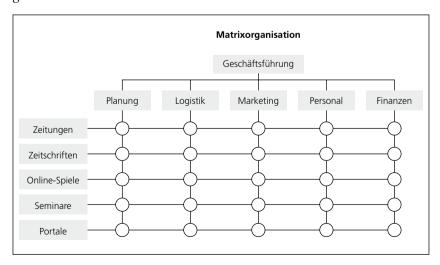
Stabliniensystem

Beim Stabliniensystem wurde das Liniensystem weiterentwickelt, indem man einzelnen Stellen der Linie sogenannte Stäbe zuordnet. Sie haben beratende Funktion aber keine Weisungsbefugnis und sind für grundlegende Probleme zuständig. Weiterhin sollen sie die Instanz entlasten, indem sie die anstehenden Entscheidungen vorbereiten.



Matrixorganisation

Die Matrixorganisation wendet zwei Gliederungsvariablen an. Dies ist nur ratsam bei großen Medienunternehmen mit breiter Produktpalette. Ein Mitarbeiter steht hierbei in zwei Weisungsbeziehungen. So ist er der Leitung der verrichtungsbezogenen Abteilungen (Planung, Logistik, usw.) unterstellt, aber auch einem Produktmanager (Zeitungen, Portale usw. zugeordnet.



STRUKTUR UND AUFGABEN VON MEDIENHÄUSERN

Divisionale Organisation

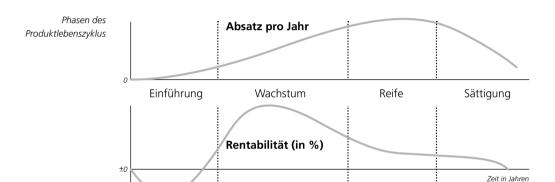
Bei dieser Organisationsform, auch Spartenorganisation genannt, wird eine Einteilung des Betriebes in Sparten vorgenommen. Auch diese Art der Aufbauorganisation ist nur für große Medienkonzerne sinnvoll. Die Sparten / Divisionen können Produktgruppen (Zeitschriften, Bücher, Browser-Games) oder Kundengruppen (Geschäftskunde, Privatkunde, Staat) sein, aber auch regionale Absatzgebiete (Westeuropa, Osteuropa, Mittelamerika).



MARKETING FÜR MEDIENPRODUKTE

Produktlebenszyklus

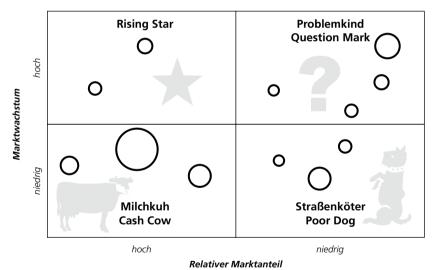
Kein Computerspiel, kein Buch, keine Zeitschrift oder Zeitung ist "für die Ewigkeit" gemacht, sondern haben wie andere Produkte eine gewisse Lebensdauer . Allerdings bestehen im Medienbereich erhebliche Unterschiede in der Länge der Lebenszyklen. Dieser kann von einigen Monaten, z.B. bei Büchern, Partworks oder Fanzines bis zu über einhundert Jahren bei Tageszeitungen betragen. Deshalb wird dieses Analysetool von einigen Fachleuten als veraltet angesehen.



Phase	Einführungs-	Wachstums-	Reife-	Sättigungs-
	phase	phase	phase	phase
Art der	Schaffung des	Marktdurchdringung	Geplante Alterung	Diversifikation
Entwicklung	Marktes			
Kapitalbedarf	hoch	hoch bis mittel	niedrig	De-Investition
Rentabilität	negativ	negativ-positiv	positiv	abnehmend
Umsatz	gering	stark steigend	steigend	abnehmend
Käufer	Innovatoren	frühe Mehrheit	späte Mehrheit	Zauderer
	Frühadopter			

Portfolioanalyse

Jedes Medienunternehmen muss im Rahmen seines Marketings überprüfen, welche Produkte welche Zukunftserwartungen haben. Eine Methode, dies zu analysieren, ist die Marktanteil-Marktwachstums-Matrix (Boston-Matrix), die ursprünglich von der Unternehmensberatung Boston-Consulting-Group entwickelt wurde. Sie kann nicht nur intern angewendet werden, sondern auch als externes Instrument, den Wert eines Verlages festzustellen. Hat ein Verlag beispielsweise viele Milchkühe in seinem Angebot, so werden sein Gewinn und sein Marktanteil momentan gut sein. Mit dem zunehmenden Alter der Produkte im Lebenszyklus wird aber eine immer negativere Zukunftsprognose zu stellen sein. So sollte ein Verlag auch immer Questionsmarks und Rising Stars in seiner Produktpalette haben. Von "armen Hunden" sollte sich ein Unternehmen entweder trennen oder einen komplett neuen Marketing-Mix (Relaunch) für sie entwerfen.



Unternehmensportfolio anhand einer BCG-Matrix

DIGITALE MEDIEN

Digitale Werbemöglichkeiten

Displaywerbung

Unter Displaywerbung versteht man klassische Bannerwerbung in digitalen Medien. Dabei handelt es sich um Werbeflächen, die in unterschiedlichen Größen auf Websiten integriert werden und allgemein unter dem Begriff Banner zusammengefasst werden können.

Die Display-Werbung, zu welcher auch die Video-Werbung im Internet gezählt werden kann, hat derzeit den höchsten Anteil des Umsatzes im Werbegeschäft Online. Über Display-Werbung werden sogenannte Brandingkampagnen und auch Performance-Kampagnen geschaltet.

Bannerwerbeformen

Standard-Banner oder auch Fullsize-Banner

Diese Werbefläche gehört zu den Standardwerbeflächen vieler Online-Angebote und hat in der Regel ein Format von 468 x 60 Pixel. Ein Standard-Banner lässt sich in vielen Screendesigns einfach unterbringen, da er im Querformat angelegt ist und sich somit auf fast allen Webseiten von Medienangeboten einfügen lässt.



Button

Der Button ist das kleinstmögliche Werbeformat auf einer Website und gehört ebenfalls zu den Standardwerbeformen. Der Button hat in der Regel ein Format von 120×60 bis 120×90 Pixel.



Super-Banner oder XXL-Banner

Diese Bannerfläche wird standardmäßig über dem Kopf einer Website platziert und läuft entweder über die gesamte Websitebreite oder steht mittig. Die Standardgröße ist 728 x 90 Pixel.

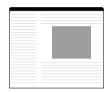


VERKAUF VON MEDIALEISTUNGEN



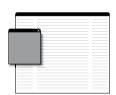
Skyscraper

Der Skyscraper ist Werbemittel im Hochformt, das in der Regel auf Websiten rechts außen platziert wird. Auf mittig angelegten Websiten findet man den Skyscraper auch im Hochformat links neben der Website platziert. Das gängigste Pixelformat ist 120 x 600 Pixel.



Medium Rectangle oder Content-Ad

Dieses Format wird in 300 x 250 Pixel standardmäßig angeboten und direkt auf der Bühne einer Website bzw. im redaktionellen Umfeld als optische Unterbrechung eingebunden.



Pop-Up und Pop-Under

Beide Werbeformen legen sich beim Öffnen einer Site in einem kleineren Browserfenster über oder unter die gebuchte Site. Der User muss das geöffnete Fenster aktiv schließen. Hat der User einen Pop-Up-Blocker aktiviert, wird das Werbemittel nicht ausgeliefert. Das Pop-Under legt sich unter die Seite und wird dadurch erst beim Schließen des Browsers für den User sichtbar.



Wallpaper und Hockey Stick

Diese beiden Display-Werbeformate bieten die größtmögliche Werbefläche. Das Wallpaper und der Hockey Stick bestehen grundsätzlich aus zwei Werbeformaten bzw. Bannerflächen: Einem Super-Banner und einem Skyscraper. Der Super Banner ist oberhalb der Website untergebracht und schließt rechts direkt an einen Skyscraper an, so dass sich das Werbemittel wie ein Hockey-Schläger um die Seite legt.



Wallpaper

Hockey Stick

Oftmals wird der Hockey Stick auch Wallpaper genannt, wobei beim Wallpaper der Hintergrund der freien rechten Websitefläche zusätzlich in der Farbe des Werbemittels eingefärbt wird. Die Formatangaben ergeben sich aus dem Screendesign der Websiten. Das Wallpaper und der Hockey Stick gelten unter den Displaywerbeformen als Sonderwerbeform.

Expandables

Diese Werbeformen bezeichnen mögliche Erweiterungen bei Super-Banner oder Skyscraper. Nach einigen Sekunden können sich die Werbeflächen nach unten erweitern bzw. öffnen (Super-Banner) oder im Falle eines Skyscrapers nach rechts oder links erweitern. Die Bannerhöhe kann sich beim Super-Banner standardmäßig bis zu 300 Pixel erhöhen, beim Skyscraper bis zu 420 Pixel in der Breite. Das Ausfahren der Werbeflächen kann sowohl automatisch als auch durch das Mouse-Over der User ausgelöst werden.



Laver-Ad

Der Layer gehört ebenfalls zur Gruppe der Sonderwerbeformen. Ein Layer legt sich über den Content einer Website. Anders als beim Pop Up, ist er immun gegen sogenannte Pop-Up-Blocker und wird in jedem Fall ausgeliefert, wenn ein User die Website öffnet. Die Größe der Layer-Ads kann individuell mit dem Werbetreibenden abgestimmt werden (Standardgröße 400 x 400 Pixel). In aller Regel müssen diese Layer-Ads einen Schließenbutton vorweisen, damit die User den Layer schließen und auf der Website navigieren können. Oftmals unterliegt dem Werbemittel ein Frequency Capping (siehe Seite 149) und wird nach einigen Sekunden automatisch ausgeblendet, sollte der User die Werbefläche nicht geschlossen haben.



Banderole-Ad

Die Banderole ist eine weitere Sonderwerbeform, die technisch mit einem Layer-Ad zu vergleichen ist (Frequency Capping, Schließenbutton). Im Unterschied zum Layer, fährt die Banderole von rechts außen über die Seite. Aktiviert der User den Schließenbutton, fährt die Banderole wieder zurück. In der Regel bleibt eine schmale Bannerfläche am rechten Rand der Seite stehen und die Banderole bewegt sich im geöffneten oder im geschlossenen Zustand beim Scrollen mit dem User mit. Bei Interesse kann der User mit Klick auf die Bannerfläche das Ausfahren der Banderole erneut aktivieren. In den meisten Fällen ist eine Banderole nicht höher als 250 Pixel.



VERKAUF VON MEDIALEISTUNGEN



Pagepeel

Wie die Übersetzung Eselsohr erahnen lässt, ist das Pagepeel in der oberen Ecke der Seite eingebunden. Optisch sieht es so aus, als könne man an dieser Stelle die Seite weiterblättern oder nach unten ziehen. Mit Klick auf das Pagepeel gelangt man zur Zielseite des Werbemittels. Das Eselsohr animiert zum Klicken, da es leicht flattert. Hierfür gibt es keine Standardgrößen, man kann von etwa 100 x 100 Pixel ausgehen.



Interstital

Das Interstital wird von Werbetreibenden nur selten eingesetzt, da es den gesamten Content einer Website für einige Sekunden verdeckt. Beim Interstital legt sich eine Bannerfläche über den gesamten Screen der Website. In der Regel verschwindet das Interstital nach einigen Sekunden von selbst wieder.



Newsletteranzeigen

Viele Medienunternehmen bieten neben Websiten auch unterschiedliche Arten von Newslettern an, entweder kostenfrei oder gegen eine Abogebühr. Werbetreibende können in diesen E-Mail-Newslettern Anzeigen buchen. Bei der Konzeptionierung können sich die Anbieter entweder an den Standardwerbemitteln wie Standard-Banner und Content-Ads orientieren oder eigene Werbeplätze entwickeln.

Wie bei den Display-Ads auch, werden die Werbemittel verlinkt. Die Newsletter können für Anzeigenkunden gerade dann interessant sein, wenn Sie ganz gezielte Nutzergruppen ansprechen und diese direkt in Ihren E-Mail-Postfächern erreichen möchten. Verlage können zudem über die Nutzerverwaltung der Newsletter-Bezieher oftmals genaue demographische Angaben zu den Lesern machen, was bei offenen Websiten eher schwieriger ist.

Video-Ads

Neben den klassischen Bannerwerbemöglichkeiten sind in jüngster Vergangenheit die **Video-Ads** als Wachstumsmarkt in der digitalen Vermarktung zu sehen. Durch die Streaming-Technologie ist es möglich, nun große Datenmengen im Web auszuliefern.

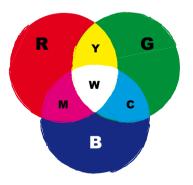
Somit ergeben sich für Werbekunden neue Möglichkeiten, sich im Web aufmerksamkeitsstark zu präsentieren. Zum einen können statt animierter Bilddateien bestehen aus **Bildpunkten**. Die Gesamtheit der Bildpunkte bestimmt die **Bildauflösung**. Die optimale Auflösung richtet sich nach den Ausgabegeräten wie z.B. Bildschirm, Tintenstrahl- oder Laserdrucker, Beamer und Plattenbelichter für Druckplatten.

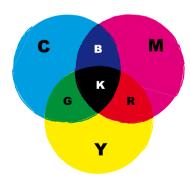
Zusammengesetzt aus den englischen Worten *picture* und *elements* ist das **Pixel** (Bildpunkt) die kleinste Darstellungszelle einer digital abgespeicherten Abbildung inklusive der Farbeigenschaften.

Die **Punktdichte** des Darstellungsverfahrens (z.B. Offsetdruck) ist maßgeblich für die letztendliche Wiedergabe von Details, Schärfe und Farbkontrast. Sie wird in **dpi** (dots per inch), **ppi** (pixel per inch) oder **lpi** (lines per inch) angegeben. Ist die Dateiauflösung in einzelne Pixel zu gering, kann trotz ausreichender Punktdichte ein Bild pixelig aussehen (gezackte Randlinien) oder unscharf sein.

Farbraum

Für **Bildschirmansichten** wird der **RGB-Farbraum** mit den Grundfarben Rot, Grün, Blau genutzt. Nach dem Prinzip der **additiven** Farblehre ergeben die drei Farben zusammen im richtigen Verhältnis Weiß.





RGB- (links) und CMYK-Farbraum (rechts)

Um bunte Bilder druckbar zu machen, müssen die farbigen Bildinformationen in die Grundfarben der **subtraktiven** Farbmischung zerlegt werden (Farbseparation).

CMYK bezeichnet die Buntfarben **C**yan (Blau), **M**agenta (Purpur), **Y**ellow (Gelb) und **K**ey als ergänzendes Schwarz. Die prozentualen **Tonwerte** jeder einzelnen Farbe können in Stufen von 0 bis 100 % abgebildet werden. Theoretisch ergeben jeweils 100 % der Buntfarben übereinander gelegt eine 400%ige **Farbdeckung**. In der Praxis ist jedoch nur eine maximale **Tonwertsumme** von ca. 300 % (z.B. im Offsetdruck) für alle Farben realisierbar, da das Papier nicht mehr Farbe aufnehmen kann. Dieses Wissen muss schon bei der Anlage farbiger Layouts berücksichtigt werden.

Rasterung

Außer im Tiefdruck werden Halbtöne im Druck immer durch einzeln sichtbare Rasterpunkte wiedergegeben. Es wird zwischen

- amplitudenmodulierten (AM) und
- frequenzmodulierten (FM) Rasterungen unterschieden.

AM-Raster

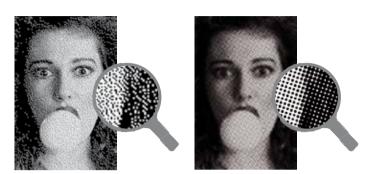
Das AM-Raster zerlegt das Bild in zeilen- und spaltenförmig angelegte Rasterpunkte. Tonwertabstufungen stellen sich durch in der Größe varierende Rasterpunkte dar, die je nach Helligkeitswert des Halbtons unterschiedlich groß sind. Somit ist der Tonwert der Prozentsatz einer Fläche (ausgehend vom Vollrasterpunkt mit 100 %), der im Druck mit Farbe bedeckt sein soll.

Der Rasterpunkt setzt sich bei der Druckplattenherstellung (Offset) aus Pixeln zusammen. Dies können z.B. 16 x 16 Pixel sein, die dann 256 Tonstufungen ermöglichen.

Je nach Druckverfahren und Papierqualität werden verschiedene Rasterweiten eingesetzt. Ein 60er Raster z.B. gibt an, dass 60 Rasterpunkte auf der Strecke von einem Zentimeter aneinander gereiht sind. Je feiner die Rasterung, desto mehr Tonstufen und Details können wiedergegeben werden. Die Form der Rasterpunkte kann unterschiedlich sein (elliptisch, rund, quadratisch).

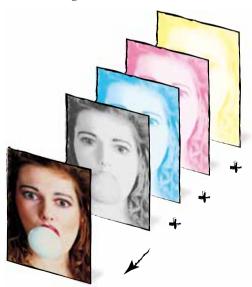
FM-Raster

Bei der FM-Rasterung (stochastische Rasterung) werden zur Wiedergabe von Halbtönen sehr kleine, gleichgroße Bildpunkte nach dem Zufallsprinzip verteilt. Je nach Tonwert des wiederzugebenden Bildes variiert die Anzahl der 10 bis 20 Mikrometer großen Punkte in dunklen und hellen Partien. Feine Bilddetails können im FM-Raster (Offsetdruck) besonders gut wiedergegeben werden.



FM-Raster (links) und AM-Raster (rechts)

Beide Verfahren werden datentechnisch über ein PDF-/PostScript-**RIP** (**R**aster-Image-**P**rozessor) umgesetzt, d. h., die Daten werden in eine Rastergrafik umgerechnet. Die dabei ablaufenden Programme separieren zudem die Farbauszüge nach dem CMYK-Farbmodell und geben die Winkelung bei der AM-Rasterung vor.



Farbseparation nach dem CMYK-Farbmodell

Die **Rasterwinkelung** verhindert, dass sich beim Druck die Gitterstruktur der Rasterpunkte einzelner Farben ungünstig überlagern. Falsche Winkelung ergibt im Zusammendruck ein **Moiré**. Das ist ein unerwünschter